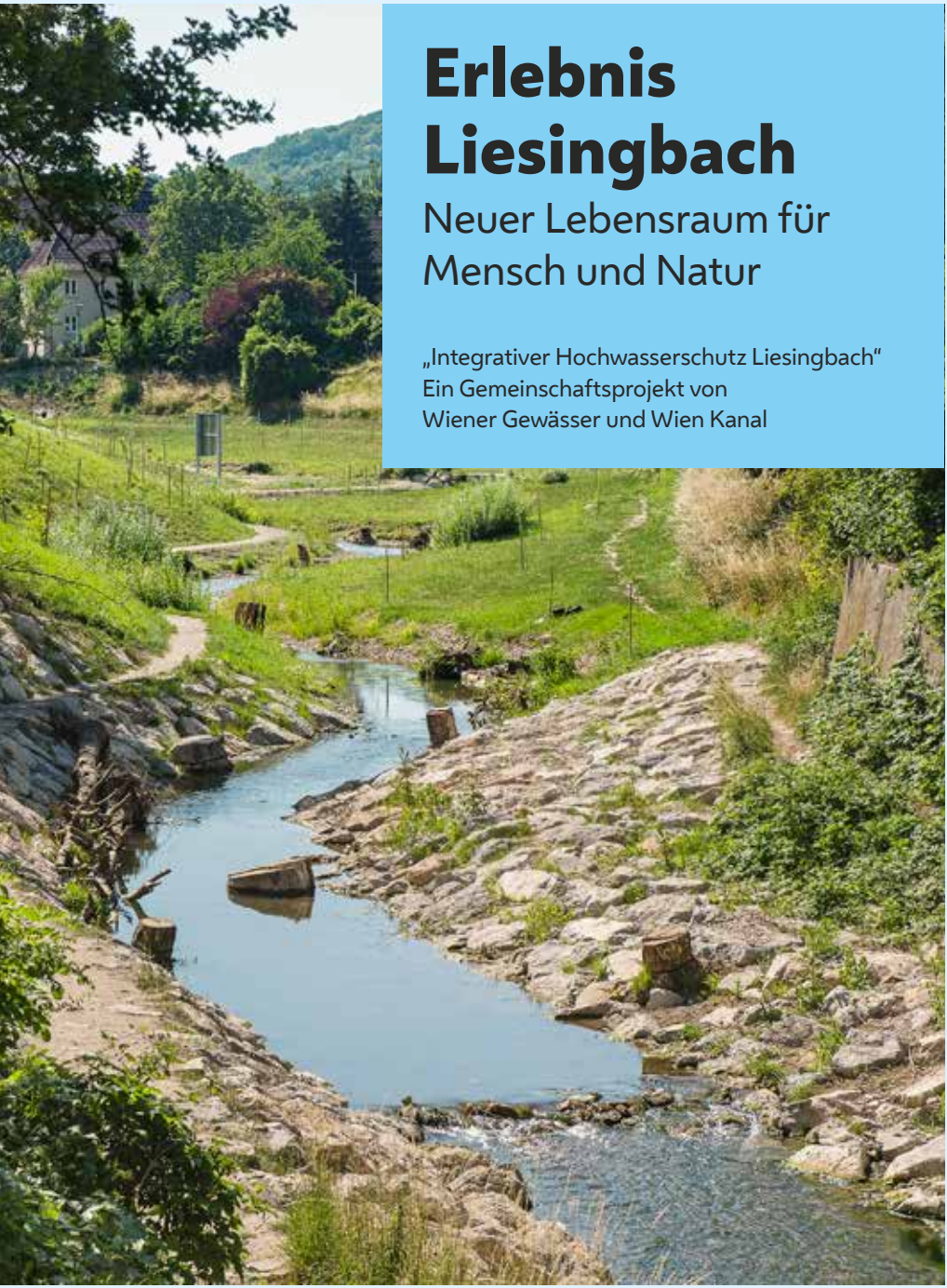


Erlebnis Liesingbach

Neuer Lebensraum für Mensch und Natur

„Integrativer Hochwasserschutz Liesingbach“
Ein Gemeinschaftsprojekt von
Wiener Gewässer und Wien Kanal

Stadt Wien | Wiener Gewässer | Wien Kanal

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

Österreich hat sich mit der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) verpflichtet, den ökologischen Zustand bzw. das ökologische Potenzial seiner Gewässer zu schützen und zu verbessern. Dafür wurden im Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan (NGP) Erhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen festgelegt.

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft fördert das Projekt „Integrativer Hochwasserschutz Liesingbach" zur Verbesserung der Hochwassersicherheit sowie der Gewässer- und Wasserqualität der Liesing mit bis zu 37 Prozent.

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

„Der Liesingbach ist eine wichtige Lebensader in Wien. Mit den Projekten am Liesingbach wollen wir den Hochwasserschutz und die Wasserqualität verbessern sowie mehr Freiräume für Pflanzen, Fische und für uns alle schaffen. Gerade in unseren Städten sind solche Naherholungsbereiche von unschätzbarem Wert.

Besonders erfreulich ist es, dass der Einbindung der Bevölkerung hohe Bedeutung zugemessen wird und dafür sogar ein eigenes Informationszentrum zur Verfügung steht.

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft, unterstützt alle diese Maßnahmen tatkräftig. Jeden Euro den wir in unsere wichtigste Ressource Wasser investieren, ist eine Investition in die Zukunft."

BML

Norbert Totschnig
Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft

„Die Revitalisierung der Liesing ist ein echtes ökologisches Vorzeigeprojekt. Wir geben der Liesing wieder Natur zurück und schaffen neue Lebensräume für Pflanzen und Tiere sowie attraktive Grünbereiche für die Menschen. Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag zum Hochwasser- und Gewässerschutz."

Ulli Sima
Stadträtin für Innovation, Stadtplanung und Mobilität

Shutterstock

Quellenhöhe (ü.A.)
520 m

Gefälle:
6,6 bis rund 2 ‰

Mündungshöhe (ü.A.)
158 m

Einzugsgebiet ca.
112 km²

Länge im Stadtgebiet
18,4 km

Mittelwasserabfluss der Liesing in Wien (Liter/Sekunde)
270–500

Der Name **Liesing** leitet sich vom slawischen *Lesnica* oder *Lesnička* ab und bedeutet **Waldbach**.

Zusammenfluss von Dürrer und Reicher Liesing.

Die Liesing

Ein Wiener Waldbach

Die 30 Kilometer lange Liesing entspringt im niederösterreichischen Wienerwald. Bis zur Mündung der Dürren Liesing bei Rodaun wird sie Reiche Liesing genannt. Dort betritt sie das flachere Wiener Becken, wo sie in West-Ost-Richtung den 23. und 10. Wiener Bezirk durchquert. Bei Kledering verlässt sie das Wiener Stadtgebiet und mündet bei Rannersdorf in die Schwechat.

An der Liesing bei Rothneusiedl.

Der Unterlauf des Baches war früher stärker verzweigt und mäandrierend. Am Fuße des Wienerbergs gab es sogar ein großes Moor- und Sumpfgebiet. Mitte des vergangenen Jahrhunderts wurde die Liesing zum Schutz vor Hochwasser stark reguliert. Die Flusslänge wurde dabei um rund vier Kilometer verkürzt und beträgt heute in Wien nur mehr 18,4 Kilometer.

Wegen des Flysch-Untergrundes im Einzugsgebiet und der damit verbundenen geringeren Wasserspeicherung im Boden ist die Liesing oft von stark wechselnden Wasserführungen betroffen. In Trockenperioden führt die Liesing

Einzugsgebiet der Liesing mit (heute teilweise eingewölbten) Zuflüssen u. Ortschaften (um 1825).

sehr wenig Wasser. Bei starken oder lang andauernden Regenfällen kann sich die Liesing aber rasch in einen hochwasserführenden Fluss verwandeln.

Von Wassermühlen und Ziegelwerken
Schon früh siedelten sich Menschen im Liesingtal an. Dabei spielten der Bach, das Klima und die fruchtbaren Böden eine wichtige Rolle. Ab dem Mittelalter entstanden entlang der Liesing mehrere Siedlungen. Die Bevölkerung lebte lange Zeit von der Landwirtschaft, v.a. vom Getreideanbau und in manchen Lagen vom Weinbau. Das Getreide wurde damals gleich vor Ort in den zahlreichen Wassermühlen verarbeitet.

Im Lauf des 19. Jahrhunderts wurden die Mühlen von Industrie- und Gewerbebetrieben abgelöst, wie z.B. Gerbereien und Brauereien. An der Liesing wurde auch Schotter abgebaut, und am Wienerberg und Laaerberg entstanden große Ziegelwerke.

Die fortschreitende Industrialisierung und der damit verbundene Zuzug von Arbeitskräften sowie die günstigen Grundstückspreise haben das Siedlungswachstum stark beschleunigt und dabei die Liesing in ihrem Verlauf verändert. Heute leben im Liesingtal bereits mehr als 150.000 Menschen.

Siedlungsentwicklung und Flussverlauf in Atzgersdorf 1825 (schwarz, blau)/2015 (grau, lila).

Alte Karte von Liesing mit Mühlbach und Fabriken.

Blick zurück

Schutz vor Hochwasser und Gewässerverschmutzung

Hochwasserereignis (Mai 1951 bei Unterlaa).

Bis zum Bau der Liesingbach-Sammelkanäle wurden die Abwässer von Siedlungen und Industrie in die Liesing geleitet. Die lange Zeit „ungeklärte" sanitäre Situation an der Liesing war dafür verantwortlich, dass sich Cholera und Typhus immer wieder ausbreiten konnten.

Der Hunger nach Bauland und die Hochwassergefahr machten zunehmend Eingriffe in die Bachstruktur notwendig.

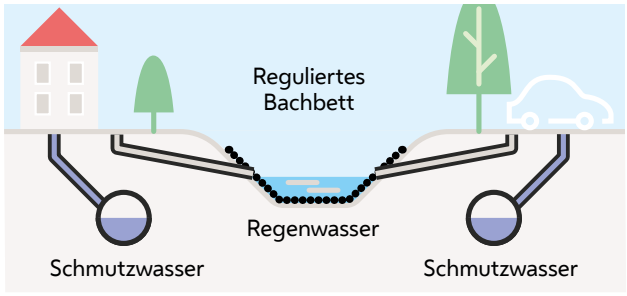
Bachbett mit harter Verbauung.

Hochwasserschutz und Flussregulierung
Zum Schutz der Siedlungen und Industrieanlagen vor Hochwasser beschloss die Stadtregierung 1899, die Liesing zu regulieren. Wegen Schwierigkeiten bei der Finanzierung und aufgrund der beiden Weltkriege wurde das Vorhaben erst ab 1947 umgesetzt. Die Liesing wurde in ihrem Verlauf begradigt und das Bachbett mit einem gepflasterten Trapezprofil hart verbaut. Einzelne Abschnitte in Liesing und Atzgersdorf sowie einige Zubringerbäche wurden sogar eingewölbt und unter die Erde verbannt.

Hochwasser-Rückhaltebecken
Durch die immer stärkere Bebauung und Bodenversiegelung Ende des 20. Jahrhunderts stiegen die Hochwasserschäden wieder. Deshalb wurden 1980 die Ufer erhöht und in Alterlaa und Inzersdorf drei Hochwasser-Rückhaltebecken mit 300 Mio. Liter Fassungsvermögen errichtet.
Bei Hochwasser wird in den Becken Wasser zwischengespeichert und danach wieder in die Liesing abgegeben.

Pflasterarbeiten an der begradigten Liesing (1953).

Sammelkanäle und Kläranlage
Im Zuge der Bachregulierung wurden auch an beiden Seiten der Liesing Abwasserkanäle errichtet. Mit dem Rechten und Linken Liesingbach-Sammelkanal wurde die Abwassersituation wesentlich verbessert. 1949 ging an der Liesing die erste Wiener Kläranlage in Betrieb. Daran angeschlossen war die „Gelbe Haide", ein kleines Siedlungsgebiet in Inzersdorf. 1970 wurde die Anlage stillgelegt und eine neue Kläranlage im Blumental in Betrieb genommen.



Rückhaltebecken Inzersdorf I.

Fassungsvermögen der Hochwasser-Rückhaltebecken:

Inzersdorf I/II:
175 Mio./ 65 Mio. Liter

Alterlaa:
60 Mio. Liter

Die ehemalige Kläranlage Blumental.

Gewässer-revitalisierung (1)

Naturnaher Wasserbau und Abwasserreinigung

Verlauf der Liesing mit Rückhalte- und Speicherbecken und bisherigen Maßnahmen.

In den vergangenen 20 Jahren hat die Stadt Wien mit Unterstützung durch Förderungen des Bundes bereits 9,2 Kilometer der Liesing renaturiert. An diesen naturnah gestalteten Abschnitten der Liesing ist wieder ein vitaler Bach entstanden, mit guter Wasserqualität und vielfältigen Lebensräumen für Tiere und Pflanzen. Bereits 1997 wurde der erste Abschnitt der Liesing im Bereich Willergasse – An der Au bis zum Ambros-Steg – naturnah gestaltet.

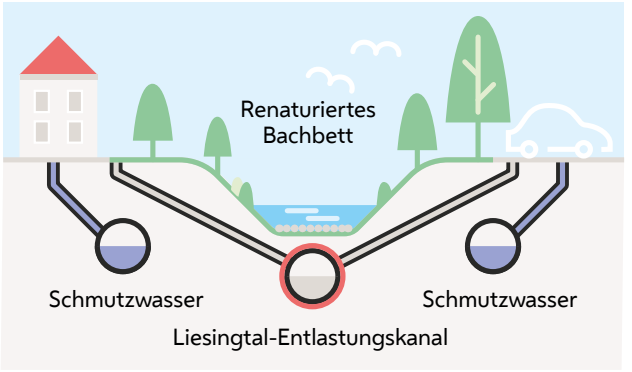
Ein Schwarzstorch in der Liesing.

MA45

Von 2012 bis 2016 wurden noch kleinere Maßnahmen zur Bachrenaturierung in den Bereichen Jakob-Sommerbauer-Straße, Kaiser-Franz-Josef-Straße und an der Gütenbachmündung umgesetzt.

EU-LIFE Projekt für die Liesing

Die bisher größten Rückbaumaßnahmen an der Liesing wurden auf 5,5 Kilometer Fließstrecke im Bereich Großmarktstraße bis Kledering verwirklicht. Dieses EU-geförderte Großprojekt wurde von der Abteilung Wiener Gewässer (MA 45) und Wien Kanal partnerschaftlich durchgeführt.



Der neue Liesingtal-Entlastungskanal wurde im Zuge der Flussbauarbeiten im Bereich des Ufers oder unter der Bachsohle verlegt.

Im Liesingtal werden Schmutz- und Regenwässer in einem Trenn-Kanalsystem mit separaten Leitungen abgeleitet.

Entlastungskanal für eine saubere Liesing

Um die Wasserqualiät in diesem Abschnitt der Liesing zu verbessern, war ein zusätzlicher Transport- und Speicherkanal notwendig. Der neue Liesingtal-Entlastungskanal wurde im Zuge der Flussbauarbeiten im Bachbett verlegt. Der Kanal transportiert die verunreinigten Straßenwässer aus Liesing und Teilen von Favoriten zur Kläranlage nach Simmering. Zusätzlich erfüllt der Liesingtal-Entlastungskanal eine wichtige Funktion im Speicherverbund Liesingtal zum Schutz vor Überflutungen.

Christine Janisch

„Die Liesing in Favoriten wurde schon 2006 renaturiert. Die Bepflanzung am Bach ist gut angewachsen und es haben sich bereits viele heimische Insekten und Vögel angesiedelt. Heute ist die Liesing eine wahre Naturoase, die von der Bevölkerung gerne zur Naherholung und Freizeitgestaltung genutzt wird."

Christian Husar

Marcus Franz
Bezirksvorsteher von Favoriten

Zurück zur Natur

Lebensräume für Pflanzen, Tiere und Menschen

Bachverbreiterung mit abgeflachten Ufern, Schotterbank, Weidenfaschinen-Buhne und aufgelöster Sohlschwelle.

Neues Leben in der Liesing
Damit die Fische wieder zu ihren Laichplätzen wandern und sich vermehren können, musste die Durchgängigkeit des Baches wiederhergestellt werden. Fische benötigen naturnahe Bach- und Uferstrukturen für ihre Nahrungssuche oder als Unterstand. Durch geeignete Bachsedimente konnten sich wieder wichtige Mikroorganismen und

Renaturierte Liesing mit Ufersicherung.

Kleinlebewesen in diesem Bereich der Liesing ansiedeln. Mit den vielfältigen Uferzonen wurden neue Lebensräume für Insekten und Vögel geschaffen. Damit erhielt der Bach seine natürliche Funktionsfähigkeit als Naturraum und seine Selbstreinigungskraft wieder zurück. Das alles konnte nur gelingen, weil keine Abwässer mehr in die Liesing eingeleitet werden.

Naturnaher Wasserbau
Im Zuge des naturnahen Wasserbaus wurden abschnittsweise die Pflasterung entfernt und, wo es möglich war, das Bachbett verbreitert und die Ufer abgeflacht. Die Bachsohle wurde abgedichtet und mit geeignetem Schotter- und Kiessubstrat sowie Flusssteinen bedeckt. Zur Verbesserung der Fischpassierbarkeit wurden hohe Sohlstufen umgebaut. Die Liesing erhielt wieder natürliche Zonen mit Flachwasser und Eintiefungen (Kolken) sowie Schotterbänken und Verlandungszonen. Im Bereich von Kledering konnte sogar ein Bachmäander wiederhergestellt werden. Zum Schutz vor Erosion wurden Uferböschungen mit ingenieurbiologischen Maßnahmen stabilisiert, z.B. mit Weidenfaschinen oder Holzkrainerwand. Zum Abschluss wurden die Uferbereiche naturnah gestaltet und neue Bäume gepflanzt.

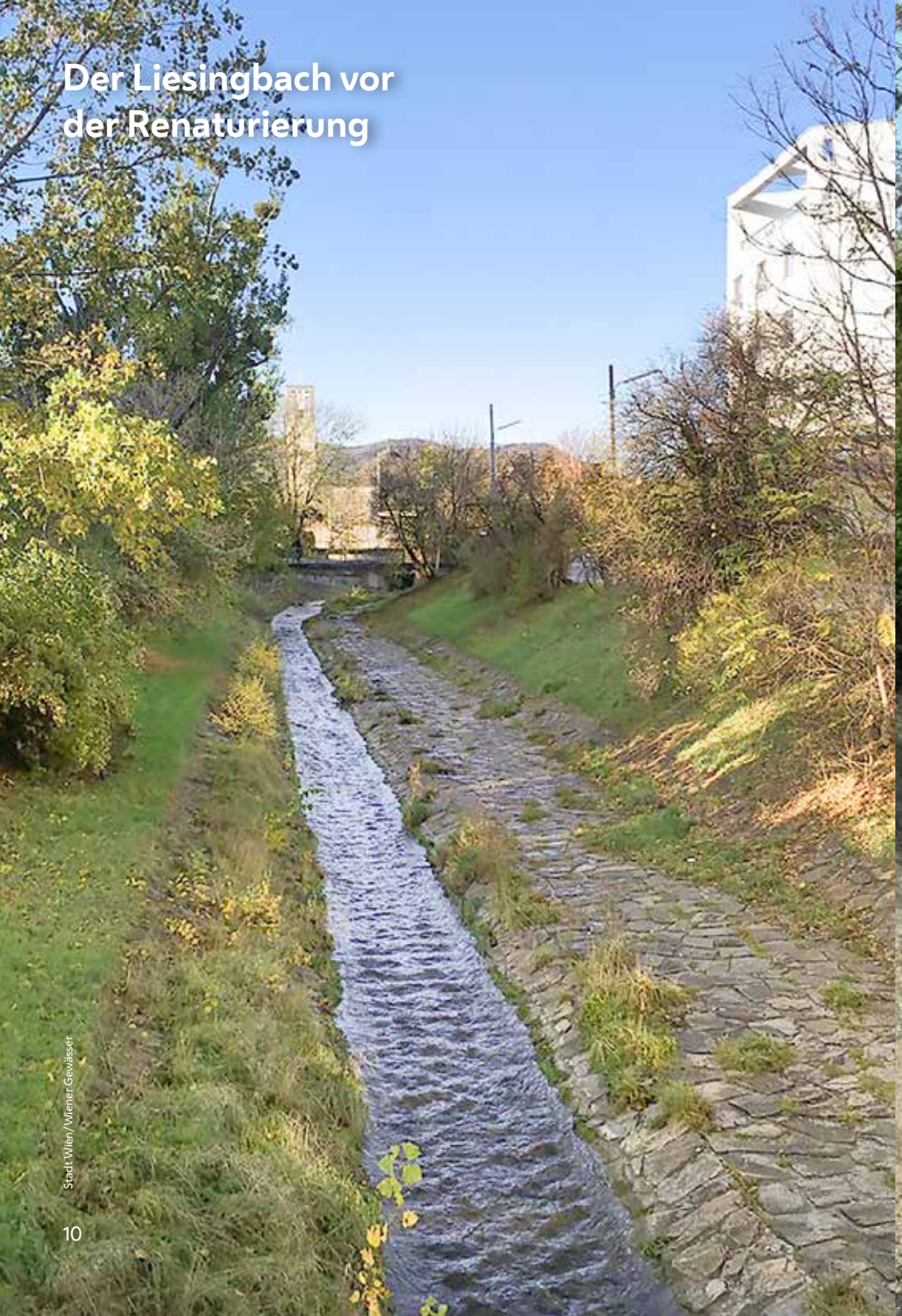
Verbesserung der Infrastruktur
Nicht nur Tiere und Pflanzen erhielten einen neuen, natürlichen Lebensraum. Auch die Anrainerinnen und Anrainer der Liesing freuen sich über einen attraktiven Naherholungsraum. Die durchgehenden Uferwege laden ein zum Radfahren oder Spazierengehen und Rastplätze am Ufer zum Verweilen. Für Kinder wurde ein Piratenspielplatz errichtet. Heute ist die Liesing für die Menschen im 10. und 23. Bezirk ein wichtiger Naherholungsraum.

Unter **Ingenieurbiologischen Maßnahmen** versteht man Maßnahmen zum Schutz vor Landschaftsschäden mit biologischen Mitteln, z.B. Erosionsschutz mit Pflanzen.

Typische Baumarten an der Liesing:
- diverse Weiden
- Schwarzerle
- Schwarzpappel
- Ahorn
- Esche

Typische Fischarten in der Liesing:
- Barbe
- Bachforelle
- Elritze
- Schmerle
- Rotauge

Shutterstock



Der Liesingbach vor der Renaturierung

Stadt Wien/Wiener Gewässer

Der Liesingbach nach der Renaturierung

Die Liesing in Wien

Liesingbach
Liesingbach, eingewölbt
Aktuelles Bauprojekt 2020–2027
Stadtwanderweg
Infocenter B.A.C.H.L.
Spielplatz
Grillplatz
Bahnhof/Haltestelle mit Verbindungen
Sonstige Sehenswürdigkeit
N
500 m

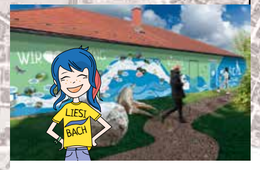
Zusammenfluss von Dürrer und Reicher Liesing in Rodaun.

Das Aquädukt Liesing (erbaut 1870–1873) ist ein denkmalgeschütztes Bauwerk der 1. Wiener Hochquellenwasserleitung.

Rundumadum: Der Wanderweg rund um Wien ist 120 Kilometer lang und in 24 leicht zu bewältigende Etappen unterteilt. Entlang der Liesing führen die Etappen 7, 8 und 9.

Hochwasser-Rückhaltebecken **Inzersdorf I und II** mit einem Fassungsvermögen von insgesamt 240 Mio. Liter Wasser.

Das Rückhaltebecken Alterlaa schützt mit einem Volumen von 60 Mio. Liter vor Überschwemmungen.



Im Infocenter Liesingbach erwarten Sie eine Ausstellung mit Fakten und Geschichten zur Liesing sowie aktuelle Informationen zu den Bauarbeiten.

Unter dem Draschepark versteckt sich das **Speicherbecken „Gelbe Haide“.**

Von 1970 bis 2005 hatte Liesing eine eigene Kläranlage in Blumental. Heute wird die **Kläranlage Blumental** als Regenwasserspeicher genutzt.

Radtouren entlang der Liesing. Von Breitenfurt führen die gesicherten Radwege mit kurzen Unterbrechungen entlang der Liesing bis Kledering.

Stadtwanderweg 7: Die Wandertour am Laaer Berg ist 15 Kilometer lang, davon rund 3,5 Kilometer entlang der Liesing.

Zu Fuß oder auf dem Rad – an der Liesing gibt es viel zu entdecken!

Quellenhöhe (ü.A.)
520 m

Gefälle:
6,6 bis rund 2 ‰

Mündungshöhe (ü.A.)
158 m

Einzugsgebiet ca.
112 km²

Länge im Stadtgebiet
18,4 km

Mittelwasserabfluss der Liesing in Wien (Liter/Sekunde)
270–500

Gewässer-revitalisierung (2)

Lückenschluss der Gewässer-sanierung an der Liesing

Die erste Hälfte der 18,4 Kilometer langen Liesing in Wien wurde entsprechend den Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie schon renaturiert. Nun wird der letzte Abschnitt der verbliebenen, hart verbauten 9,2 Kilometer langen Fließstrecke naturnah rückgebaut. Mit dem neuen Regenwasserkanal wird die Liesing vor Einträgen von verschmutztem Regenwasser geschützt.

Integrativer Hochwasserschutz Liesingbach
Mit dem Großprojekt wird die Liesing bis 2027 zwischen Kaiser-Franz-Josef-Straße (Flusskilometer 8,5) und Großmarktstraße (Flusskilometer 17,7) naturnah umgebaut und gleichzeitig ein neuer Regenwassersammelkanal errichtet. Für die erfolgreiche Umsetzung der Baumaßnahmen an der Liesing arbeiten Wiener Gewässer und Wien Kanal wieder eng zusammen. Durch die intensive Zusammenarbeit der beiden Fachabteilungen bei Planung und Bauabwicklung werden Synergien genutzt und dabei Kosten und Ressourcen gespart.

Arbeiten am Bauteil 4 im Winter 2020.

Durch die neue Gestaltung erhalten am Bach lebende Tiere und Pflanzen einen neuen Lebensraum.

Ausblick für die neue Liesing
Mit den Rückbaumaßnahmen soll wieder eine möglichst natürliche Liesing mit sauberem Wasser geschaffen werden. Bei allen Maßnahmen wird darauf geachtet, dass der Hochwasserschutz erhalten oder verbessert wird. Mit dem neuen Regenwasserkanal gelangt in Zukunft kein verunreinigtes Regenwasser in die Liesing. Das Speicherbecken „Gelbe Haide", der „Speicher Blumental" und der „Liesingtal-Entlastungskanal" können bei Starkregenereignissen zusätzlich Regenwasser zwischenspeichern.

Nach Abschluss des Projektes erhalten am Bach lebende Tiere und Pflanzen neue Lebensräume und die Anrainerinnen und Anrainer an der Liesing einen weiteren attraktiven Naherholungsraum.

„Die letzten hart verbauten Abschnitte werden nun renaturiert. Damit bekommen wir einen natürlichen Bach mit einem verbesserten Hochwasserschutz. Gleichzeitig bedeutet das für die Liesingerinnen und Liesinger auch einen noch schöneren, attraktiveren Naherholungsraum und damit einen weiteren Zuwachs an Lebensqualität."

Gerald Bischof
Bezirksvorsteher von Liesing

Neues Leben im und am Bach

Chancen für artenreiche Lebensräume

Oben rechts: *Wasseramsel.*
Oben links: *Graureiher.*

Eine strukturreiche Liesing schafft gute Voraussetzungen dafür, dass sich wieder bachtypische Tiere und Pflanzen ansiedeln können und die Selbstreinigungskraft des Bachs wieder zunimmt. Aber auch chemische Faktoren im Wasser wie Sauerstoffgehalt, Temperatur, pH-Wert oder Gehalt an Mineralien und Nährstoffen müssen passen.

Gewässerlebensräume für Kleinlebewesen
Ein offenes Bachbett mit kiesig-schottrigen Sedimenten bietet gute Lebensbedingungen für viele im Bach lebende Kleinlebewesen, wie z.B. Kleinkrebse oder Insektenlarven von Libellen, Eintags-, Köcher- oder Steinfliegen. Diese Kleinlebewesen sind wichtige Zeigerorganismen und werden daher zur Bewertung der Gewässerqualität verwendet.

Gewässerstruktur und Fischpassierbarkeit
Die Bachtiere benötigen ein natürliches Bachbett mit unterschiedlichen Breiten und Tiefen, wechselnden Fließgeschwindigkeiten sowie vielfältigen Uferstrukturen.

Baumstämme, Wurzelstöcke oder große Steine im Wasser bieten Fischen Ruhezonen und Schutz. Durch die Beseitigung von Wanderhindernissen, wie Sohlschwellen oder Abstürzen, wird die Durchgängigkeit im Bachverlauf wiederhergestellt. Das ermöglicht es Fischen, zu ihren Laichplätzen zu wandern. In den bereits renaturierten Abschnitten wurden auch schon wieder typische Fischarten des Oberlaufs gesichtet, wie z.B. Elritze, Schmerle oder Forelle.

Ufervegetation, Sand- und Schotterbänke
Naturnahe Bäche zeichnen sich durch strukturreiche Uferbereiche mit artenreicher Vegetation aus. Gräser, Kräuter und Gehölze etwa bieten natürliche Lebensräume für viele Insekten, Amphibien, Vögel und Säugetiere. Ufergehölze wie Weiden oder Erlen schützen Böschungen vor Wassererosion und den Bach vor Überhitzung im Sommer. Auch Sand- und Schotterbänke sind wichtige Lebensräume im Bach.

Biotopverbund
Aufgrund der dichten Wohnbebauung an der Liesing ist nur wenig Platz für die Herstellung eines durchgehenden, natürlichen Bachlaufs vorhanden. Deshalb werden an schmalen Abschnitten Trittsteinbiotope angelegt. Über diese Biotope können bedrohte Tierarten zwischen den größeren Lebensräumen wandern und sich wieder an der Liesing ansiedeln.

Die Liesing und ihre Umgebung bieten Lebensraum für Insekten und viele heimische Fischarten, z.B. Schmerlen.

Sicherheit und sauberes Wasser

Gewässer- und Überflutungsschutz

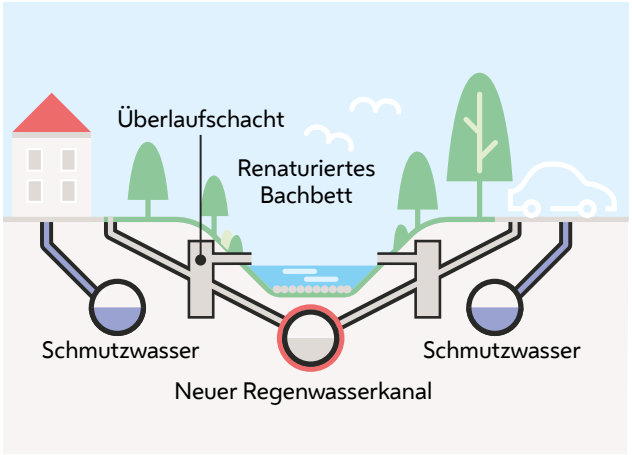
„Das Speicherbecken ‚Gelbe Haide' ist ein weiterer Baustein eines ökologischen Vorzeigeprojektes der Stadt. Es schützt die AnrainerInnen vor Überflutungen, sorgt für eine bessere Wasserqualität und war gleichzeitig Start für die weitere Renaturierung der Liesing."

Felicitas Matern

Andreas Ilmer
Direktor
Wien Kanal

Neues Regenwasserkanalsystem
Durch den zusätzlichen Regenwasserkanal wird die Wasserqualität in der Liesing erhöht. Dieser Kanal ist 5,5 Kilometer lang und wird im Bachbett verlegt. Die Kanalbauarbeiten erfolgen gemeinsam mit dem Flussbau. Die Regenwasserkanäle, die bisher in die Liesing mündeten, werden an den neuen Kanal angeschlossen. In Zukunft wird bei Regen der erste Spühlstoß mit verunreinigtem Regenwasser von den umliegenden Verkehrsflächen im neuen Kanal abgefangen und zur Reinigung in die Kläranlage nach Simmering geleitet.

Kanalnetzsteuerung und Speicherbecken
Über die Kanalnetzsteuerung, ein elektronisches Abwasser-Steuersystem, können bei starkem Regen die Abflussmengen geregelt im Kanalnetz abfließen. Darüber hinaus steht seit



In dem neuen Kanal wird verschmutztes Regenwasser von den umliegenden Verkehrsflächen gesammelt und zur Reinigung in die Kläranlage geleitet. Dadurch bleibt die Liesing bei Regen sauber und die Wasserqualität hoch.

Wien Kanal Archiv

Zulauf zum Speicherbecken für bis zu 15.000 Liter pro Sekunde.

2020 für besonders heftige lokale Starkregenereignisse das neue Regenwasser-Speicherbecken „Gelbe Haide" im Draschepark zur Verfügung. Das unterirdische Speicherbecken ist für das 462 Hektar große Einzugsgebiet von Altmannsdorf und Hetzendorf ausgelegt. Bevor ein plötzlich auftretender Starkregen das Kanalsystem überlastet, wird das Regenwasser über eine Rohrleitung in das rund zehn Millionen Liter große Speicherbecken geleitet und dort zwischengespeichert. Wenn es aufhört zu regnen, wird der Regenwasserspeicher mit Hilfe der Kanalnetzsteuerung kontrolliert entleert und das Regenwasser in die Kläranlage nach Simmering geleitet.

Streuobstwiese am Dach
Über dem Regenwasser-Speicherbecken wurde eine sechs Meter dicke Erdschicht aufgeschüttet. Auf der neuen Grünfläche wurden mehr als 1.000 Pflanzen, davon 250 Bäume, gesetzt. Die parkähnliche Anlage mit vielen Obstbäumen ist öffentlich zugänglich und lädt zum Naschen der reifen Früchte ein.

Verbesserter Hochwasserschutz
Entlang der fünf Bauteile werden die bestehenden Damm- und Hochwasserrückhalte-Anlagen geprüft und an die Hochwasserschutz-Erfordernisse angepasst und verstärkt. Damit sind Siedlungen und Infrastrukturanlagen weiterhin bestens vor einem 100-jährlichen und landwirtschaftliche Flächen vor einem 30-jährlichen Hochwasserereignis geschützt. In manchen Bereichen kann sogar ein 300-jährlicher Hochwasserschutz erreicht werden.

In der parkähnlichen Anlage über dem Speicherbecken laden Obstbäume zum Naschen ein.

S hutterstock

Hinweis:
Ein 100-jährliches Hochwasser (HQ 100) beschriebt die Wahrscheinlichkeit, dass ein Hochwasserereignis statistisch gesehen alle 100 Jahre auftritt.

Planung und Umsetzung

Schrittweise Renaturierung der Liesing

Der lange und enge Verlauf der Liesing im Projektgebiet stellt für Planung und Umsetzung eine große Herausforderung dar. Alle baulichen Maßnahmen können nur auf dem schmalen Streifen zwischen Bach und bebautem Umfeld umgesetzt werden. Wo es der Platz zulässt, sind Aufweitungen sowie Zugänge zum Bach vorgesehen. Der Hochwasserschutz bleibt dabei weiterhin aufrecht und wird an einigen Passagen sogar verbessert.

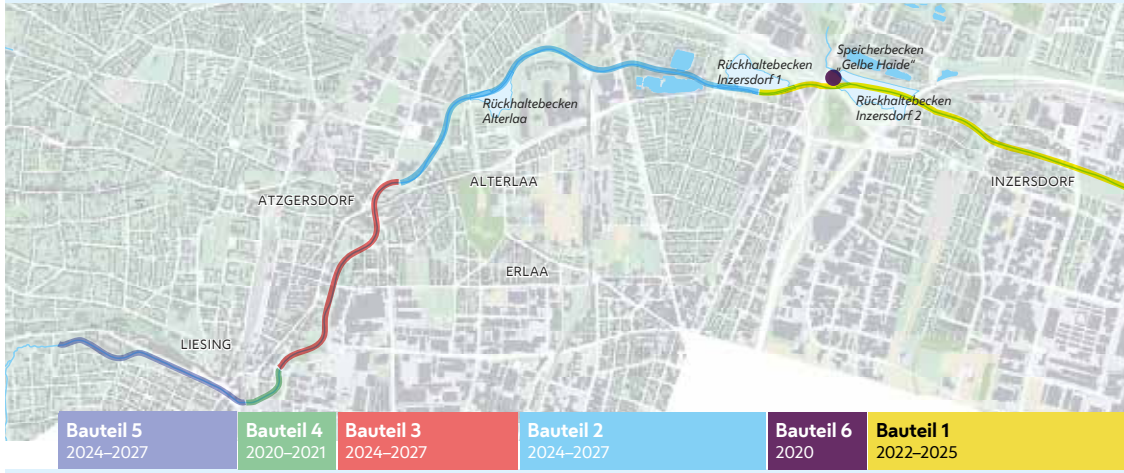
Die Abwicklung des Projektes erfolgt von 2020 bis 2027 in sechs Phasen. Während der Bauarbeiten wird stets auf eine effiziente Bauabwicklung und hohe Baustellensicherheit sowie auf durchgängigen Hochwasserschutz geachtet. Die Bauarbeiten erfolgen schrittweise und werden so rasch und umweltschonend wie möglich durchgeführt.

Bauteil 4 während und nach den Bauarbeiten.

Wiener Gewässer

Mark Jyan Photography

Renaturierung, Gewässer- und Hochwasserschutz an der Liesing in sechs Bauabschnitten



Bauteil 1 : Nov. 2022 bis Herbst 2025
(Gutheil-Schoder-Gasse bis Großmarktstraße)
Im Bereich Hochwassergasse entsteht die größte Bachaufweitung. Zur leichteren Querung von Großmarktstraße und Laxenburger Straße sind zwei Unterführungen vorgesehen.

Bauteil 2: 2024 bis 2027
(Atzgersdorfer Platz bis Gutheil-Schoder-Gasse)
An der Engstelle zwischen Steinsee und Schlosssee werden die Kanalrohre unterirdisch vorwärts gepresst. Für Kinder wird in diesem Bereich ein Wasserspielplatz errichtet.

Bauteil 3: 2024 bis 2027
(Rudolf-Waisenhorn-Gasse bis Atzgersdorfer Platz)
Der Sohlsturz am Schrailplatz verhindert, dass die Fische bachaufwärts wandern können. Hier wird ein Fischaufstieg gebaut.

Bauteil 4: Okt. 2020 bis April 2021
(Karl-Sarg-Gasse beim Liesinger Platz bis Rudolf-Waisenhorn-Gasse)
Das 300 Meter lange Teilstück an der Liesing wurde im April 2021 fertiggestellt.

Bauteil 5: 2024 bis 2027
(Kaiser-Franz-Josef-Straße bis Liesinger Platz)
Im Bereich der Eindeckung am Liesinger Platz wird die Fischpassierbarkeit ausgebaut.

Bauteil 6: 2020
(zwischen Triester Straße und Draschepark)
Im Oktober 2020 wurde das Speicherbecken „Gelbe Haide" in Betrieb genommen.

Naturnaher Liesingbach

Mehr Naherholung, Klimaschutz und Information

„Mit diesem Umweltschutzprojekt kombinieren wir zeitgemäßen Gewässerschutz und innovatives Abwassermanagement und für die Liesinger Bevölkerung schaffen wir neue, Freizeit- und Naherholungsräume entlang der Liesing. Diese Erholungsflächen sind gerade jetzt wichtiger denn je!“

Ingo Pertramer

Jürgen Czernohorszky
Stadtrat für Klima, Umwelt, Demokratie und Personal

Auch die Menschen, die an der Liesing leben, profitieren von der Revitalisierung des Baches und der Uferbereiche. Diese neuen Grünräume ermöglichen es Erholungssuchenden wieder, Natur an der Liesing zu erleben und die öffentlichen Wege und Wiesen zur Freizeitgestaltung und Naherholung zu nutzen.

Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur an der Liesing, z.B.:

- Neupflanzungen von standortgerechen Bäumen als Luftfilter und Schattenspender
- Bau von neuen Rampen und abgeflachten Uferböschungen für bessere Zugänglichkeit des Gewässers
- Errichtung von zwei Radunterführungen unter der Laxenburger Straße und der Großmarktstraße
- Optimierung des Uferbegleitweges als durchgängiger Rad- und Fußweg
- Attraktive Oberflächengestaltung z.B. mit Obstbäumen am Speicherbecken „Gelbe Haide“
- Errichtung eines Wasserspielplatzes in Atzgersdorf
- Erneuerung der Beleuchtung und Ufermöblierung
- Erneuerung der alten Stege über die Liesing

Angepasst an den Klimawandel
Der zunehmende Klimawandel wird Wien auch weiterhin stark beschäftigen. Zur Anpassung an den Klimawandel und für den Klimaschutz sind Gewässer und Grünbereiche in der Stadt unverzichtbar. In heißen Sommern etwa wird die Umgebung gekühlt und mit Frischluft versorgt. Deshalb werden im Zuge der Projektumsetzung möglichst viele Bestandsbäume erhalten und zusätzlich klimaresistente und standortgerechte Bäume neu gepflanzt. Aber auch während der

Christine Janisch

Naturnah gestaltete Grünräume laden zum Spielen und Entdecken ein.

Bauarbeiten sowie für die Pflege und Instandhaltung des Baches und der begleitenden Grünflächen wird auf klimaschonende Konzepte geachtet.

Das EU-Projekt LIFE EnCAM
An zwei Bauabschnitten am Liesingbach (Bauteil 1 und 2) wird das Großprojekt „Integrativer Hochwasserschutz Liesingbach“ vom EU-Projekt LIFE EnCAM (Environmental project with Climate Adaptation and Mitigation) begleitet. Mit Maßnahmen, die über den unmittelbaren Gewässerbereich hinausgehen, soll den negativen Auswirkungen des Klimawandels entgegengewirkt werden. Diese betreffen nicht nur die Bauarbeiten am Liesingbach selbst, sondern bereits das Planungsprozedere. Der Fokus liegt dabei auf der Verringerung der Umweltbelastung durch Baustellen und die damit einhergehende Reduktion von CO_2-Emmissionen.
Informationen: www.wien.gv.at/life-encam

Information für Anrainerinnen und Anrainer
Während des gesamten Projektes werden die Anrainerinnen und Anrainer laufend in Form von Aussendungen, Infotafeln und Infoveranstaltungen informiert. Interessierte können sich selbstständig über das Projekt und Neuigkeiten zu den Bauteilen auf der Website oder direkt im neuen BesucherInnen- & Ausstellungs-Center Hochwasserschutz Liesingbach (B.A.C.H.L.) erkundigen.

B.A.C.H.L.
INFOCENTER LIESINGBACH

B.A.C.H.L.
Infocenter Liesingbach
Gutheil-Schoder-Gasse 19
1230 Wien

Erreichbar mit Bus 65A, 66A, 67B (Haltestelle Schwarzenhaidestraße).

Ca. 10–15 Min. Fußweg von U6 Alterlaa oder Lokalbahn Haltestelle Inzersdorf.

Hier vermittelt eine Ausstellung spannende Fakten und Geschichten rund um die Liesing und zur Gewässerrenaturierung.

Kontakt:
post@ma45.wien.gv.at
Tel.: 01 4000 4001
wien.gv.at/liesingbach

Liesi Bach begleitet das Projekt mit spielerischer Neugier.

Stadt Wien – Wiener Gewässer
Die Fachabteilung ist zuständig für die Betreuung und den Schutz der Wiener Gewässer sowie für den Wiener Hochwasserschutz.
www.wien.gv.at/umwelt/gewaesser

Wien Kanal
Die Unternehmung der Stadt Wien ist für den Transport der Abwässer und Regenwässer zur Kläranlage verantwortlich.
www.wien.gv.at/umwelt/kanal

Impressum
Herausgeber: Stadt Wien – Wiener Gewässer (MA 45),
1200 Wien, Am Brigittenauer Sporn 7
Redaktion: PlanSinn GmbH
Layout: message Marketing- & Communications GmbH
Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH
Gedruckt auf ökologischem Papier nach den Kriterien von „ÖkoKauf Wien".
© Wien, 2023

Coverfoto: Wiener Wildnis/MA45